

Gastland, -stadt, -universität/einrichtung: Spanien, Córdoba, Universidad de Córdoba	Zeitraum des Aufenthalts: Februar 2026 – Juli 2026
Aufenthaltstyp (Studium, BIP, Doktorandenmobilität): Studium	Studienfächer: Rechtswissenschaft

Kontaktdaten (freiwillig)

Name:	E-Mail:
-------	---------

- Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: **JA (Nicht zutreffendes bitte löschen)**

Bei genaueren Fragen zu meinem Auslandssemester können meine Kontaktdaten gerne über Frau Brigitte Haustein erfragt werden.

ERFAHRUNGSBERICHT

VORBEREITUNG

1. Allgemeine Tipps zur Planung

Bei der Wahl meines Erasmus-Zieles habe ich mich bewusst an meinen persönlichen Interessen und meiner bisherigen Verbindung zu Spanien orientiert. Spanien hat mich schon immer fasziniert, und spätestens seit meinem Schüleraustausch in Sevilla in der 10. Klasse war für mich klar, dass ich unbedingt noch einmal für längere Zeit nach Andalusien zurückkehren wollte. Die Offenheit der Menschen, die Kultur, die Geschichte und die besondere Atmosphäre der Region haben mich damals nachhaltig beeindruckt. Gleichzeitig war es für mich als Jurastudentin besonders reizvoll, ein anderes Rechtssystem kennenzulernen und einen Einblick in die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen dem spanischen und dem deutschen Recht zu gewinnen. Als ich gesehen habe, dass Córdoba als Erasmus-Standort möglich ist, fiel mir die Entscheidung daher sehr leicht.

Bereits während meiner Schulzeit hatte ich drei Jahre Spanischunterricht, somit konnte ich ein **Sprachniveau B2** vorweisen. Um mein Sprachverständnis aufrechtzuerhalten, habe ich auch danach regelmäßig spanische Serien und Filme geschaut sowie spanischsprachige Musik gehört. Zur gezielten Vorbereitung auf mein Auslandssemester nutzte ich außerdem die Sprachkurse der EU Academy, um meine Grammatik aufzufrischen und wichtige Alltags- sowie juristische Fachbegriffe zu lernen. Das erleichterte mir den Einstieg in das Studium vor Ort deutlich.

Das freie Sprechen konnte ich bereits während meines Schüleraustauschs in Sevilla üben, den größten sprachlichen Fortschritt habe ich jedoch eindeutig während meines Erasmussemesters gemacht, da ich die Sprache im Alltag, sowohl an der Universität als auch im privaten Umfeld, ständig genutzt habe. Im Vergleich zu einigen anderen Erasmus-Studierenden, die vor ihrer Anreise kaum Spanischkenntnisse hatten und daher überwiegend englischsprachige Kurse belegten, war dies im Jurastudium ohnehin nur eingeschränkt möglich. Bis auf einen einzigen Kurs wurden alle Lehrveranstaltungen ausschließlich auf Spanisch angeboten.

Die Anmeldung an der Universität vor der Mobilität verlief insgesamt problemlos. Die Universität stellt per E-Mail eine übersichtliche Anleitung zur Verfügung, die den Immatrikulationsprozess verständlich erklärt und die einzelnen Schritte beschreibt. Die Website wirkte auf mich anfangs zwar etwas unübersichtlich, nach kurzer Eingewöhnung konnte ich mich jedoch gut zurechtfinden und problemlos auf Informationen wie das Kursangebot und die Stundenpläne zugreifen.

Die organisatorischen Abläufe vor Ort verliefen insgesamt gut, auch wenn es zu Beginn kleine Schwierigkeiten gab. Einer der ursprünglich angebotenen Kurse wurde kurzfristig gestrichen, was wir erst nach unserer Ankunft erfahren haben. Dadurch musste das Learning Agreement noch einmal angepasst werden, was etwas Zeit in Anspruch nahm. Auch die Registrierung im Universitätssystem vor Ort sowie der Zugang zu Moodle verzögerten sich zunächst leicht, da wir vor Ort noch Formulare ausfüllen und zudem eine Anmeldegebühr entrichten mussten. Diese Anfangsschwierigkeiten konnten jedoch innerhalb der ersten beiden Wochen gelöst werden. Besonders positiv in Erinnerung geblieben ist mir die Unterstützung durch die Erasmus-Koordinatorinnen und -Koordinatoren, die jederzeit ansprechbar waren, schnell auf Fragen reagierten und uns bei organisatorischen Problemen zuverlässig weiterhalfen. Insgesamt habe ich die Betreuung an der Universität als sehr engagiert und gut organisiert erlebt.

2. Visum

Ein Visum hatte ich nicht gebraucht.

3. Anreise

Für die Anreise bin ich von München nach Sevilla geflogen, von dort mit dem Bus in das Stadtzentrum gefahren und dann mit dem Bus nach Córdoba weitergereist. Alternativ besteht auch die Möglichkeit, vom Stadtzentrum Sevillas aus den Zug nach Córdoba zu nehmen.

4. Auslandsrankenversicherung

Die medizinische Versorgung verlief während meines Aufenthalts problemlos. Über meine AOK war ich durch die Europäische Krankenversicherungskarte (EHIC) krankenversichert. Bei einem Arztbesuch vor Ort genügte das Vorzeigen der Karte, sodass ich ohne Schwierigkeiten behandelt werden konnte.

5. Unterkunft

Bei der Unterkunftssuche war es mir wichtig, in einer WG zu wohnen, um von Beginn an mit anderen Studierenden in Kontakt zu kommen. Gefunden habe ich mein Zimmer über die Agentur Interasmundo, die Unterkünfte speziell an Erasmus-Studierende vermittelt. Gewohnt habe ich dann mit drei weiteren Mädchen aus verschiedenen Ländern. Einige meiner Freunde hatten sich auch auf Idealista umgesehen, um deren Wohnungen zu finden.

Außerdem war mir die Lage der Wohnung wichtig. Ich habe mich bewusst für den Stadtteil Ciudad Jardín entschieden, da dort viele Erasmus- und spanische Studierende wohnen und sich auch die Büros der Erasmus Organisationen in der Nähe befinden. Dadurch war das studentische Leben sehr gut erreichbar und ich konnte schnell Kontakte knüpfen. Zudem liegt Ciudad Jardín in unmittelbarer Nähe zur Facultad de Filosofía y Letras mit seiner Bibliothek, in der ich häufig gelernt habe. Zur Facultad de Derecho y Ciencias Económicas y Empresariales, an dem die juristischen Vorlesungen stattfanden, war der Weg hingegen deutlich weiter und betrug etwa 30 Minuten zu Fuß oder rund 20 Minuten mit dem Bus.

Die Mietkosten waren insgesamt gut zu bewältigen. Natürlich können diese nach oben variieren, für mein Zimmer habe ich monatlich 260 € Kaltmiete gezahlt. Hinzu kamen

lediglich die Kosten für Gas und Strom, die unter den MitbewohnerInnen aufgeteilt wurden. Insgesamt lagen meine monatlichen Wohnkosten daher bei etwa 270 bis 280 €.

Einige meiner Freunde wohnten hingegen im historischen Stadtzentrum. Dort ist man näher an den Sehenswürdigkeiten und der Altstadt, weshalb beide Wohnlagen ihre Vorteile haben. Letztlich hängt die Wahl davon ab, welcher Standort einem wichtiger ist.

IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG

6. Organisation des Studiums/ Forschungsaufenthaltes/ Praktikums an der Gastuniversität

Die Kurswahl verlief insgesamt unkompliziert, da die Universität das vollständige Kursangebot einschließlich der Stundenpläne bereits vor Beginn der Mobilität veröffentlichte. Dadurch ließ sich das Learning Agreement gut vorbereiten. Dennoch würde ich empfehlen, in den ersten Tagen verschiedene Lehrveranstaltungen zu besuchen, bevor man sich endgültig festlegt. So kann man besser einschätzen, ob die Inhalte den eigenen Interessen entsprechen und ob man den jeweiligen Professor sprachlich gut versteht.

Die Professorinnen und Professoren habe ich während meines gesamten Aufenthalts als sehr offen und hilfsbereit erlebt. Sie zeigten großes Verständnis für Erasmus-Studierende, beantworteten Fragen geduldig und unterstützten insbesondere zu Beginn bei sprachlichen Schwierigkeiten. Auch die Erasmus-Koordinatorinnen und -Koordinatoren standen bei organisatorischen Fragen jederzeit als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung.

7. Beschreibung des akademischen Inhalts Ihres Aufenthaltes

Die Lehrveranstaltungen fanden – mit Ausnahme eines Kurses – ausschließlich auf Spanisch statt. Besonders zu Beginn, wie bereits erläutert, stellte dies aufgrund des schnellen andalusischen Akzents eine Herausforderung dar. Mit der Zeit fiel es mir jedoch zunehmend leichter, den Vorlesungen zu folgen und mich aktiv am Studienalltag zu beteiligen.

Inhaltlich empfand ich das Niveau der Lehrveranstaltungen als mit dem an der LMU vergleichbar. Die Lehrmethoden unterschieden sich jedoch teilweise, da die Vorlesungen häufig interaktiver gestaltet waren und die Professorinnen und Professoren den Austausch mit den Studierenden förderten. Zwar stellte die Sprache zu Beginn eine zusätzliche Herausforderung dar, viele der behandelten Themen waren mir jedoch bereits aus meinem Studium in Deutschland bekannt. Besonders interessant fand ich, wie ähnlich sich das deutsche und das spanische Rechtssystem trotz einiger Unterschiede in vielen Bereichen sind.

Auch das Prüfungssystem unterschied sich von dem an der LMU. In den Nebenfächern (sog. Optativas) bestanden die Prüfungen überwiegend aus Multiple-Choice-Tests, was den Umgang mit der spanischen Sprache erleichterte. In den Hauptfächern mussten hingegen zusätzlich offene Fragen beantwortet und ein kleiner Fall bearbeitet werden. Dies unterschied sich deutlich von den Klausuren an der LMU. Anders als im deutschen Jurastudium stand hier nicht die ausführliche Falllösung nach einer juristischen Methodik im Vordergrund.

Ungewohnt war für mich außerdem der Umgang mit den Gesetzestexten. Während in den Vorlesungen gelegentlich mit dem Gesetz gearbeitet wurde, waren in den Prüfungen keine Gesetzessammlungen zugelassen. Die relevanten Normen und Inhalte mussten auswendig beherrscht werden, was eine andere Art der Vorbereitung erforderte als im Jurastudium an der LMU.

8. Anerkennung der erbrachten Leistungen

Ich möchte mir das Grundlagenseminar und den Fremdsprachenschein anrechnen lassen. Die Anrechnung erfolgt nach der Rückkehr nach Deutschland durch die LMU.

9. Freizeit und Alltag

In meiner Freizeit habe ich viel Zeit mit Freunden verbracht. Gemeinsam haben wir nicht nur Córdoba mit seinen Cafés, Sehenswürdigkeiten und Bars erkundet, sondern auch zahlreiche Ausflüge vor allem durch Andalusien und Spanien unternommen.

Besonders beeindruckt haben mich die Mezquita-Catedral und die Puente Romano, die das Stadtbild Córdobas prägen. Ein besonderes Highlight war außerdem, dass ich während meines Aufenthalts mehrere traditionelle Feste erleben durfte, darunter die Semana Santa, die Cruces de Mayo, das Festival de los Patios und die Feria de Córdoba. Diese Veranstaltungen haben mir einen authentischen Einblick in die andalusische Kultur und ihre Traditionen ermöglicht.

Auch die Umgebung Córdobas bietet viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Ich habe unter anderem die Natur rund um die Stadt bei mehreren Wanderungen erkundet. Darüber hinaus habe ich gemeinsam mit Freunden einen Salsa- und Bachata-Kurs bei der Escuela De Baile Xanadú Córdoba besucht, der nicht nur viel Spaß gemacht hat, sondern auch eine schöne Gelegenheit geboten hat, die spanische Kultur auf eine andere Weise kennenzulernen.

10. Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Der größte Gewinn meines Erasmus-Aufenthaltes war für mich der internationale Austausch. Ich hatte die Möglichkeit, Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern und Kulturen kennenzulernen. Obwohl jeder eine andere Muttersprache hatte und aus einem anderen kulturellen Umfeld kam, konnten wir uns auf Spanisch oder Englisch verständigen und enge Freundschaften schließen.

Besonders beeindruckt hat mich, wie viele Gemeinsamkeiten wir trotz unserer unterschiedlichen Hintergründe hatten. Der Austausch über kulturelle Gewohnheiten, gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Themen sowie persönliche Erfahrungen (Essen, Musik, Leidenschaften) war für mich äußerst bereichernd und hat meinen Blick auf viele Dinge erweitert.

Vor allem habe ich gelernt, dass Sprache keine unüberwindbare Barriere sein muss. Offenheit, Interesse und gegenseitiges Verständnis ohne Worte sind oft wichtiger als perfekte Sprachkenntnisse. Gerade diese Erfahrung hat meinen Erasmus-Aufenthalt so besonders gemacht und wird mich auch über das Studium hinaus begleiten.

- **Nachhaltigkeit**

Während meines Aufenthalts ist mir besonders aufgefallen, dass in Córdoba großer Wert auf Sauberkeit und Nachhaltigkeit gelegt wird. Die Straßen und öffentliche Plätze waren stets sehr gepflegt und es lag kaum Müll herum. Dies hat wesentlich zu einem angenehmen Stadtbild beigetragen. Auch auf Mülltrennung wurde sehr, auch in der Universidad de Córdoba sehr geachtet.

Darüber hinaus gibt es in Córdoba zahlreiche Secondhand-Läden und regelmäßig stattfindende Flohmärkte, die sowohl bei Studierenden als auch bei Einheimischen sehr beliebt sind. Dadurch wird ein bewusster und nachhaltiger Konsum gefördert.

- **Inklusion:**

Die Universidad de Córdoba habe ich insgesamt als eine offene Universität erlebt. Erasmus-Studierende wurden freundlich aufgenommen und bei organisatorischen sowie akademischen Fragen gut unterstützt.

Darüber hinaus verfügt die Universidad de Córdoba über ein eigenes **Área de Inclusion**, das Studierende mit Behinderungen oder besonderem Unterstützungsbedarf durch Beratungsangebote, Nachteilsausgleiche und weitere Hilfsangebote unterstützt. Dadurch wird die gleichberechtigte Teilhabe am Universitätsleben aktiv gefördert.

- **Digitalisierung:**

Im Bereich Digitalisierung sind mir keine wesentlichen Unterschiede zur LMU aufgefallen. Die Professorinnen und Professoren nutzten in den Lehrveranstaltungen überwiegend Beamer und PowerPoint-Präsentationen zur Unterstützung der Vorlesungen. Auch unter den Studierenden waren Laptops und iPads weit verbreitet, sodass digitale Endgeräte selbstverständlich in den Studienalltag integriert waren.

ONLINE-KURSE

Online-Kurse

An Online-Kursen habe ich während meines Erasmus nicht teilgenommen.

PERSÖNLICHES FAZIT

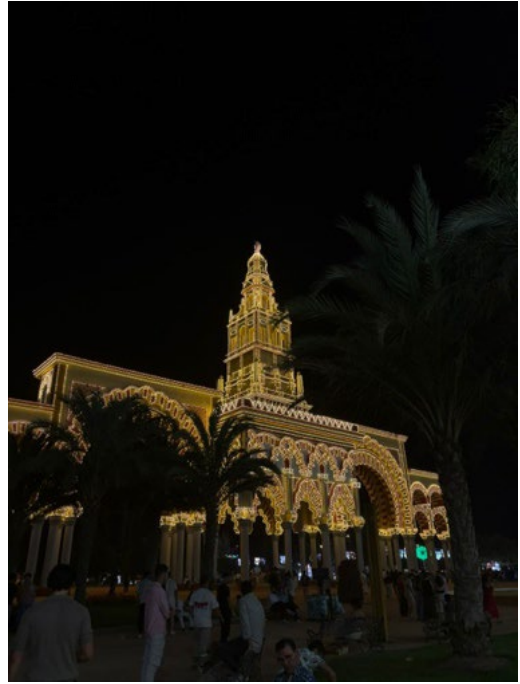
Abschließend kann ich sagen, dass mein Erasmussemester eine unvergessliche Zeit war. Ich habe viele besondere Erinnerungen gesammelt, tolle Menschen kennengelernt und Erfahrungen gemacht, die mich sowohl persönlich als auch in meiner Entscheidung, Jura zu studieren, geprägt haben.

Natürlich gab es Momente, in denen ich gezweifelt habe – sowohl an mir selbst als auch daran, ob ich den richtigen Weg eingeschlagen habe. Im Nachhinein gehören genau diese Zweifel aber dazu. Das Erasmus hat mir gezeigt, dass vieles möglich ist, wenn man sich traut, den ersten Schritt zu machen. Es hat mir aber auch gezeigt, dass es völlig in Ordnung ist, Grenzen zu setzen und trotzdem offen für neue Erfahrungen zu bleiben.

Am meisten nehme ich die Erkenntnis mit, wie wichtig die Balance zwischen persönlicher Weiterentwicklung und Selbstakzeptanz ist. Ich habe gelernt, stolz auf das zu sein, was ich bereits erreicht habe, mich selbst besser kennenzulernen und herauszufinden, was ich mir



wirklich
vom
Leben
erhoffe.
Vor allem
habe ich
eine



Selbstsicherheit gewonnen, die nicht nur von



Erfolg oder Misserfolg abhängt. Das Leben ist
eben nicht immer schwarz oder weiß – und genau das macht es so spannend!

